

Strasburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich 6 mal, Morgens.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in Strassburg bei C. B. Langer und S. Choinski 2 R. = M., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 R. = M. 50 Pfennige.

Inseraten - Annahme auswärts:

Berlin: Hasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, Central-Annoncen-Bureau der deutschen Zeitungen, Bernhard Arndt, Leipzigerstr., G. L. Daube & Co. und sämtliche Filialen dieser Firmen.

Insertionsgebühr:

die 5gehaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. Inseraten-Annahme in Strassburg bei C. B. Langer und S. Choinski, sowie in Thoen in der Expo. der Täglichen Dtschen Ztg., Wäldenstraße 10

Deutscher Reichstag.

Sitzung am 5. Juli.

Der Reichstag trat heute in die Berathung über Pof. 25 Materialwaaren etc. ein.

Ohne wesentliche Debatte wurden lit. a (Brod,) b (Branntwein,) c (Hefe,) d (Essig), genehmigt.

Zu lit. e (Wein) beantragt Abg. Winterer die Ermäßigung des Weinzolls von 24 auf 12 M.

Geh. Rath Mayr tritt dagegen die Petitionen der Eisasser Weinbauern und bittet um Annahme der Vorlage.

Dr. Debrück bestreitet die finanziellen Erfolge des Weinzolls und fürchtet eine Abnahme des Consums.

In der weiteren Debatte sprechen Abg. Dr. Zinn und Schröder-Friedberg für Richter-Hagen gegen die Vorlage.

Die Vorlage wird unverändert angenommen.

Lit. f (Butter), g (Fleisch, Fische,) h (Süßfrüchte,) i (Gewürze), k (gehaltene Heringe), l (Honig) finden nach kurzen Debatten ebenfalls unverändert Annahme.

Zu m (Kaffee 40 M.) sprechen die Abgg. Wenda und Richter-Hagen gegen diese Position und betonen namentlich, daß der Kaffee so erfolgreich dem Branntwein Konkurrenz mache.

Nachdem jedoch Geh. Rath Meyer die Zuverlässigkeit des Kaffees als Steuerobjekt betont, wird der Zoll mit 174 gegen 97 Stimmen bewilligt.

Lit. n (Kaviar), o (Käse), p (Konfituren, Obst,) q (Müllensfabrikate), r (Muschelthiere), s (Reis) werden nach kurzen Debatten ebenfalls unverändert genehmigt.

Lit. t setzt einen Zoll von 12,50 M. auf Landwärsingegehendes, von 42 M. auf Seewärsingegehendes Satz.

Richter-Hagen beantragt namentlich aus Furcht vor französischen Repressalien den Zollbruchgang auf 12 M. festzusetzen; auch dieser Antrag fällt und bleibt unverändert.

Endlich wird noch der Theezoll auf 100 M. festgesetzt nach Ablehnung eines Antrags Richter-Hagen auf Herabsetzung auf 66 M. Pof. 29: Petroleum 6 Mart.

Dr. Lasker betont, daß man die unteren Klassen mit diesem Zoll belaste und die Befähigten entlaste, er bitte ihn abzulehnen.

Nach einer Erwiderung des Abg. Frhen. v. Arnshülser spricht sich Abg. Richter-Hagen ähnlich wie Dr. Lasker aus, die Berechnungen des Vorredners einer scharfen Kritik unterziehend.

Geh. Rath Mayr betont die Ergiebigkeit des Petroleums in finanzieller Beziehung, und v. Kardorff

betont, daß die wohlhabenden Klassen namentlich den Zoll zu tragen hätten.

Nachdem Schröder-Lippstadt für den Zoll und Bebel gegen denselben, sowie gegen die ganze Finanzpolitik ausgesprochen, wird der Zoll mit 171 gegen 92 Stimmen bewilligt. Montag Tabak.

Deutschland.

Berlin, den 5. Juli.

Nach der in Marine-Angelegenheiten stets gut unterrichteten „Kieler Zeitung“ hätte der Kaiser das Abschiedsgesuch des Vice-Admirals von Henck nicht genehmigt. „Vielmehr ist dieser hohe Offizier unserer Marine reactivirt und übernimmt demnächst wieder seine dienstlichen Functionen.“ Nach dieser Entscheidung darf man wohl dem Entlassungsgesuche des Marine-Ministers von Stosch entgegensehen. Uebrigens wird dem Fürsten Bismarck der Rücktritt desselben ohne Zweifel nur angenehm sein; der Conflict Bismarck-Stosch ist wohl noch unvergessen.

In den Zeitungen werden bereits verschiedene Candidaten genannt, welche bei der Wiederbesetzung des durch die Ernennung des Herrn v. Puttkamer zum Minister zur Erledigung gelangenden Oberpräsidiums von Schlesien in Frage stehen sollen. Soviel die „Kz.-Ztg.“ indeß hört, liegen bestimmte Absichten in Bezug auf die neue Besetzung dieses Postens noch nicht vor.

Nach der Kreuzzeitung sollen die Besprechungen des Fürsten Bismarck mit den Führern der derzeitigen Reichstagsmehrheit, abgesehen von der materiellen Verständigung, auch dahin geführt haben, daß die Erledigung der Aufgaben des Reichstages beschleunigt und bis den 12. in Aussicht genommen werde.

Einer Mittheilung der „Ish. Nachr.“ zufolge ist der Bürgermeister Bleicken in Ottersen als Hülfzarbeiter in das Cultus-Ministerium berufen worden. Herr Bleicken ist als Führer der Christlich-Socialen in Schleswig-Holstein bekannt, trat bei der letzten Reichstagswahl als

conservativer Candidat auf und stimmte auf dem Städtetage wohin er sich begeben hatte, ohne von städtischen Vertretern ein Mandat erhalten zu haben, für Korn- und Viehzölle. Für den Umschwung auf kirchlichem Gebiete wäre diese Berufung bezeichnend, falls sie sich bestätigt.

Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt offiziös: „Die Frage der Neubesezung der drei vacant gewordenen Ministerien kann als völlig erledigt gelten; die Ernennungen der gestern genannten drei neuen Minister Bitter, v. Puttkamer und Dr. Lucius sind virtuel erfolgt und die formelle Verkündigung wird zum Theil sofort, in so fern die genannten Herren dem Reichstage angehören, jedoch erst nach Schluß der Session erfolgen. Es ist übrigens noch zu constatiren, daß von einer politischen Ministerkrisis auch insofern nicht die Rede sein konnte, als die eingetretenen Veränderungen nicht den geringsten Einfluß auf die Behandlung und den Fortgang der schwebenden parlamentarischen Berathungen geübt haben. Die Beziehungen der Regierung zu den parlamentarischen Gruppen sind nicht für einen Augenblick gestört oder alterirt worden und die auf Seiten der Regierung festgehaltene Zuversicht, daß es zur Verständigung auch über die Finanzzölle kommen werde, erweist sich wohl schon jetzt als eine berechtigte.“

Wie sich die Welt neuer Erwartungen und Entwürfe, die jetzt vor uns liegt, in agrarischen Köpfen malt, lehrt uns die D. Landeszeitung, die sich also vernehmen läßt: „Was wir erwarten und verlangen, ist auch weniger ein „homogenes Ministerium“ in dem gewöhnlichen Sinne, als vielmehr eine Art von Dictatur, wie wir solche bisher schon im Wesentlichen gehabt haben, nur mit dem Unterschiede, daß man nicht mehr gleich viel Pferde hinter und vor den Wagen spannt, und daß die neuen Gehülfen (!) des Reichskanzlers eben so wohl gewillt wie auch befähigt sind, demselben bei

Durchführung seiner Gedanken wirksam zur Hand zu gehen. Folgeweise sind wir auch — wie der Cardinal Mazarin zu sagen pflegte — „begieriger auf die Gedanken als auf die Menschen“, und zwar um so mehr, als die zeitige Ministerkrisis für uns neben Anderem auch die Bedeutung hat, den vollen Ernst der Situation herauszustellen und Niemanden darüber in Zweifel zu lassen, daß wir uns nicht etwa der Beendigung des Conflictes nähern, sondern daß wir uns in den Anfängen desselben bewegen.“... Ueber das künftige Verhältniß aber zwischen dem Kanzler und seinen „Gehülfen“ (der Ausdruck „Minister“ wird sichtlich vermieden) ist bis jetzt mit so robuster Offenheit noch nirgend gesprochen worden, wie hier in einem Blatte, dessen Programm nach seiner eigenen Versicherung vom Reichskanzler durchweg gebilligt wird!

Die „Germania“ macht die Mittheilung, daß die Centrumsfraktion, wenn die bisherigen Vereinbarungen in der Spezialberatung des Plenums aufrecht erhalten werden, wie zu erwarten steht, bei der Schlußabstimmung geschlossen für die Zoll- und Steuervorlagen stimmen wird. Die Bedeutung des Frankensteinschen Antrages betreffend, weist sie triumphirend darauf hin, daß das Reich auf die Vortheile des naturgemäßen Wachstums der Einnahmen aus den bisher schon bestehenden Zollsätzen zu Gunsten der Einzelstaaten verzichtet. In dieser Feststellung des Thatbestandes können wir leider der „Germania“ nur Gerecht geben.

Die Berathungen im Kultusministerium über Reform der Medizinalorganisation haben, wie man der „Nat. Ztg.“ schreibt, ihren Abschluß gefunden. Die geplanten Einrichtungen werden jedoch erst im Zusammenhange mit einer veränderten Organisation der Kreisverwaltung namentlich in den westlichen Provinzen ausführbar sein. An Stelle der bisherigen Regierungs-Medizinalräthe in den Bezirken werden in Zukunft Provinzial-Gesundheitsämter treten. Es bleibt indeß zunächst abzuwarten,

Blüthen aus Ruinen.

Erzählung von E. Heine.

(Fortsetzung.)

„Ich bin damit zufrieden, Fräulein Wethering!“ erwiderte Sidonie mit der stolzen Würde einer Königin, „und werde mich morgen früh zur rechten Stunde einfinden.“

Sie verneigte sich abermals und ging.

Fräulein Wethering suchte die hageren Schultern und trat dann an's Fenster, um der jungen Dame noch einen Blick nachzusenden.

Sidonie hatte das Haus verlassen und schritt rasch und leichtfüßig über die Straße.

„Ein hochmüthiges Ding!“ meinte das alte Fräulein, die etwas lange und spitze Nase rumpfend; „Werde Dich schon zahm und demüthig machen, mein Kind! Ich schlage mit diesem Engagement zwei Fliegen auf einmal. Zuerst thue ich der lieben Frau Holbach und zweitens mir selber, einen großen Gefallen damit, da diese Lehrerin mit dem königlichen Anstand und dem stolzen, freundlichen Wesen meinen Schülerinnen von A. bis B. imponiren wird.“ Sie verneigte sich im selben Augenblick mit aufgebauschter Freundlichkeit gegen eine auf das Haus zuschreitende Dame und murmelte, vom Fenster zurücktretend: „Schon wieder die alte Kröte, was die doch immerfort umherzurennen hat.“

Draußen empfing sie die „alte Kröte“ mit einer Umarmung.

„Ich habe soeben an Sie gedacht, liebste Frau Rennbahn!“ rief sie mit süßer Stimme, wobei sie die Dame ins Zimmer zog.

Diese, eine etwas plebejische Gestalt mit starrblickenden Augen und festgeschlossenen Lippen, welche viel Energie verriethen, war die Gattin eines Kaufmanns. Um ihren großen Verstand in's helle Licht zu setzen, wußte sie nicht allein zur rechten Zeit zu reden, sondern auch zu

schweigen und hatte sich dadurch in dem ausgedehnten Kreise ihrer Bekannten das absolute Uebergewicht des Geistes verschafft, ohne doch viel mehr als eine ganz gewöhnliche Schulbildung genossen zu haben. Sie war stets unterwegs, um in der unermülichsten Weise Gefälligkeiten zu erweisen. Möchte die eigene Familie auch darunter leiden, und die guten Freundinnen selbst sie darob recht tüchtig durchhecheln, so war Frau Rennbahn sich ihres eigenen Werthes und ihrer Größe doch zu sehr bewußt, um nicht erhaben über dergleichen Lappalien hinweg zu sehen.

Ihre größte Schöpfung für das Gemeinwohl bestand in der Gründung eines Clubs für Damen, welchem sie natürlich selber präsidirte, und dem auch Fräulein Wethering, ihre „beste Freundin“ angehörte.

Rehren wir nach dieser etwas umständlichen, aber der wichtigen Persönlichkeit entsprechenden und somit nothwendigen Charakteristik zu unserer Erzählung zurück.

„Sie haben an mich gedacht?“ knarrte Frau Rennbahn, mit einer männlichen Bewegung den Mantel zurückwerfend, und sich ohne Umstände auf einen Stuhl niederlassend, „das überrascht mich, Fräulein Wethering!“

„Wieso, überraschen, meine Beste?“ flötete die Instituts-Dame süßlächelnd, „an eine Frau von Ihrem Werthe denkt man unwillkürlich sehr oft. Doch was ich Ihnen mittheilen wollte, wir haben hoffentlich eine neue, sehr bedeutende Kraft für den Club in Aussicht.“

„Hm,“ meinte Frau Rennbahn, ihre starren grauen Augen auf die Freundin heftend, „von wem sprechen Sie?“ „Von meiner neu engagirten Lehrerin, Fräulein Leonard; — Sie wissen doch, Liebste, die Amerikanerin, die Herr Holbach als Hausgenossin aufgenommen —“

„So, die also haben Sie engagirt, Fräulein Wethering,“ versetzte Frau Rennbahn, weg-

wersend die Mundwinkel herabziehend, „Hm, loben Sie, bitte, den Tag nicht vor dem Abend.“

„Sie meinen, — Sie glauben —“

„D, ich meine und glaube garnichts,“ fiel Frau Rennbahn ihr energisch ins Wort, „doch wäre es dieser Amerikanerin gegenüber jedenfalls angezeigt, über ihre Aufnahme in den Club zuvor abstimmen zu lassen. Ich bin das mit selber und den Mitgliedern schuldig, Fräulein Wethering.“

„Wie Sie es für gut befinden, Frau Rennbahn!“ versetzte jene etwas kleinlaut im herabgestimmten Ton, „ich unterwerfe mich selbstverständlich dem Präsidium.“ — Doch möchte ich mir die Bemerkung in dieser Sache noch erlauben, daß Herr Holbach, dieser anerkannte Ehrenmann, durch sein Zeugniß —“

Wieder zogen sich die Mundwinkel der Frau Rennbahn so spöttisch herab, daß die Wethering, welche so leicht den Faden nicht verlor, doch betroffen verstummte.

„Lassen Sie uns darüber kein Wort weiter verlieren“, bemerkte die Erstere, „dem Resultat der Abstimmung füge ich mich unter allen Umständen.“ — Doch warum ich eigentlich gekommen — wir haben am nächsten Dienstag anstatt am Montag Club-Abend, Sie werden sich wohl darnach einrichten können, meine Beste!“

„Gewiß“, versetzte die Instituts-Dame, ihren Groll so gut es ging, in sich verschließend, „ich richte mich ein, und möchte mir noch die Frage erlauben, ob die Abstimmung, welche jetzt eine Ehrensache für mich geworden, bereits am Dienstag stattfindet?“

„Ganz nach Ihrem Belieben“, sprach Frau Rennbahn, sich majestätisch erhebend, „tragen Sie die Sache nur ordentlich vor.“

Mit einem gnädigen Kopfnicken rauschte sie hinaus.

Fräulein Wethering blickte ihr zornig nach. Die Beleidigung, welche ihr diese Frau

in's Angesicht geschleudert, als sie die von ihr engagirte Dame, — eine Lehrerin ihres Instituts, mit souveräner Verachtung so zu sagen in die Klasse der Zweideutigkeit verwies — diese Beleidigung brannte ihr wie Flammen auf der Seele.

Unsere Instituts-Dame fühlte das Zeug in sich, einen Präsidenten = Sitz einzunehmen und war jetzt entschlossen, jener Frau den Boden Boden zu unterhöhlen, denn mit welcher Reckheit hatte dieselbe das Zeugniß des ehrenwerthen Herrn Holbach in Zweifel gezogen! — Herr Holbach! —

Fräulein Wethering setzte sie sich in einen Lehnstuhl, zog die Augenbraunen in die Höhe und blickte triumphirend vor sich hin. In diesem Namen mußte sie siegen, derselbe sollte das Seban werden für Frau Rennbahn's Ruhm und Größe.

Rasch sich erhebend, eilte sie in ihr Schlafzimmer, um Straßentoilette anzulegen. Die Lehrstunden waren beendet, ihre fünf Pensio-narinnen promenirten im Garten und ergöhten sich nach junger Mädchen Art. Sie konnte ihrer Schwester, welche den Haushalt vorstand, die Aufsicht überlassen und sich unbesorgt entfernen.

Ihr Plan war bereits fertig, da sie vorerst sich darauf beschränken mußte, den souveränen Willen der Frau Präsidentin zu durchkreuzen und die erste Breche in die seither als unfehlbar und heilig respectirte Autorität derselben zu legen.

Die Abstimmung des Club's mußte zu Gunsten ihrer Lehrerin ausfallen, — das war heute ihr Hauptziel.

Fräulein Wethering eilte um die nächste Ecke und trat in das Haus einer Wittve, welche als Rentiere lebte. Frau Hütter, so hieß dieselbe, bewohnte mit ihrer Schwester, einem alten Fräulein, den ersten Stock und gehörten diese beiden Damen ebenfalls dem Club an. (Fortsetzung folgt.)

ob der neue Kultusminister mit dem neuen Organisationsplan einverstanden ist.

Das in Sachen des untergegangenen Panzerfahrers Großherzogliche zweite Erkenntnis liegt, wie man hört, schon zu Allerhöchster Bestätigung vor. Während das erste, weiterem Bernehmen nach, sehr umfangreich gewesen, wäre das zweite kurz und prägnant. Die Abfassung erfolgt durch den unterforschungsführenden Auditor.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 5. Juli. Einschließlich des Ergebnisses des gestrigen Wahltages sind auf 353 zu wählende Abgeordnete 266 gewählt. Hiervon gehören 136 Gewählte den liberalen und 136 Gewählte den konservativen und den nationalen Parteien an. Die Liberalen haben 33 Sitze verloren. In dem steierischen Wahlbezirk Leibnitz wird kommenden Montag Stichwahl zwischen dem Kultusminister Dr. Stremayr und Dr. Magg stattfinden. Die verfassungstreuen Großgrundbesitzer Nieder-Oesterreichs haben nach Ablehnung des Antrags, ein Compromiß mit den Konservativen einzugehen, die Candidatenliste des verfassungstreuen Wahlcomitees angenommen.

— Aus Pesth wird geschrieben: Eine Stimme, die in Ungarn immer noch schwer wiegt und deren Aeußerung auf die öffentliche Meinung des Landes einen entschiedenen Einfluß ausübt, hat über den Parlamentarismus, wie derselbe heute hier besteht, ein wichtiges Wort gesprochen. Kossuth äußerte sich einem Führer der äußersten Linken gegenüber folgendermaßen: „... Der Pseudo-Parlamentarismus, der in Ungarn so viele Männer besticht, wird die Nation tödten. Nichts ist gefährlicher, als der Pseudo-Parlamentarismus. Sogar in den innerhalb vollständigerer Formen funktionierenden parlamentarischen Systemen sind deren wesentliche Bedingungen verloren gegangen. Die Gewalten haben sie zu sehr geeigneten Mitteln gemacht, um ihre absolutistischen Zwecke bequemer erreichen zu können. Die Parlamente werden jetzt so eingerichtet, daß sie im Namen des Volkes unter dem Scheine, daß sie dem Volke dienen, den Interessen der Gewalt dienen. Und leider ist dies so sehr gelungen, daß zur Zeit ein leichteres Mittel zum Regime gar nicht gefunden werden könnte. Besonders gilt dies von der Einrichtung, in welcher sich der ungarische Parlamentarismus entwickelt.“ — Wer den Gang der Dinge in Ungarn während der letzten Jahre einigermaßen aufmerksam verfolgt hat, wird zugeben müssen, daß Kossuth nicht Unrecht hat.

— Das „Berl. Tagebl.“ bringt ein Privattelegramm aus Wien, dessen Inhalt geradezu unglaublich sein würde, handelte es sich nicht um das Land der Gemüthlichkeit. Das Telegramm lautet: „Der Bukowinaer Städtebezirk Szuczawa-Radonitzjered, welcher soeben Osenheim zum Abgeordneten wählte, erhielt von diesem ein Darlehen von 150 000 Gulden. Zweck des Darlehens ist die Gründung dreier Sparkassen in den genannten Städten. Die Urkunde, welche darüber abgefaßt worden, besagt: Das Darlehn ist unverzinslich, so lange Osenheim Abgeordneter bleibt; wird er nicht mehr gewählt, so bezieht ein Drittel des Reingewinns von den mit seinem Darlehen gegründeten Sparkassen.“ Dieser Nachricht eine Bemerkung hinzuzufügen, wäre wohl überflüssig.

Frankreich

— Die Entschliebung des Prinzen Napoleon, zu den Leichenfeierlichkeiten nach Chislehurst zu gehen, ist noch nicht entschieden doch höchst wahrscheinlich. Der Prinz würde in diesem Falle vor seiner Abreise eine Art Manifeste erlassen und erklären, daß er nach England nur zur Erfüllung einer heiligen Pflicht sich begeben, und im Voraus gegen jede Absicht einer Präbenten-Manifestation protestire. Anderweitig versichert man, daß der Prinz die Eventualität, Frankreich ganz zu verlassen, voraussehe, daß er jedoch hierzu durch ein freiwilliges Vorgehen seitens der Regierung gezwungen werden will, und daß er nicht der Regierung Veranlassung hierzu durch Demonstrationen seiner Partei oder seinerseits geben möchte.

— Fürst Orlov ist wieder alles Erwarten nach Paris zurückgekommen und, wie es heißt, hat ihn Gortschakow mit einem besonderen Auftrag bei der französischen Regierung betraut. Derselbe hatte heute eine Unterredung mit Waddington und reist nächsten Montag oder Dienstag nach der Schweiz ab.

— Wie verlautet, jedoch wohl auch sehr der Bestätigung bedarf, wurden in Folge der Freisprechung Paul Cassagnac's und der Anwesenheit des Polizeipräsidenten Andrieux ernsthafte Schritte bei Gambetta gethan, um ihn zu bestimmen, die Leitung der Geschäfte in die Hand zu nehmen, da die innere Lage eine sehr kritische geworden und der Augenblick gekommen sei, wo Gambetta endlich mit seiner Person eintreten müsse.

— Da die Subventionen für die Bonapartistische Presse unterdrückt werden, steht,

wie aus Paris gemeldet wird, in Kurzem in der Provinz das Verschwinden aller Bonapartistischen Journale bevor.

— Aus Lissabon in Paris eingetroffene Depeschen melden den dort erfolgten Ausbruch des gelben Fiebers.

Versailles, 5. Juli. Die Deputirtenkammer hat die Verhandlung über das Ferrysche Unterrichts-gesetz vorgestern so weit gefördert, daß, nachdem die ersten sechs Artikel angenommen waren, gestern der Kern der Frage, der Art. 7, gegen den der Episcopat seit Monaten zu Gunsten der Mönche und Nonnen Sturm läßt, in Angriff kam. Bei der heutigen Fortsetzung der Berathung dieses Artikels trat der Deputirte Keller (Legitimist) für die Ertheilung des öffentlichen Unterrichts durch Congregation und Jesuiten ein, und verwahrte sich namentlich gegen den ihm gemachten Vorwurf, kein Franzose zu sein. Bert (Republikaner) wendete sich gegen die Ertheilung des öffentlichen Unterrichts durch Jesuiten, führte Auszüge aus verschiedenen Werken derselben an und schloß mit dem Hinweis darauf, daß es nothwendig sei, die Jugend einem solchen Unterricht zu entziehen.

Großbritannien.

London, 5. Juli. Im Oberhause erklärte der Unterstaatssecretär der Colonien, Cadogan, auf eine Anfrage Lord Kimberley's, soweit die Nachrichten gingen hätte der König Cetewayo noch nichts behufs Abschlusses des Friedens gethan. Eine Depesche des Generals Chelmsford vom 6. Juni melde, die vom Könige Cetewayo abgeschickten Boten seien am 6. Juni mit einer Botschaft an den König zurückgegangen, in welcher ein sofortiger Beweis dafür gefordert wurde, daß der König ernstlich den Frieden wünsche. Als Beweis hierfür werde die Herausgabe der erbeuteten Kanonen und des erbeuteten Viehes erwartet, außerdem solle Cetewayo auch das Versprechen geben, die erbeuteten Waffen den Engländern wieder zuzustellen. Ferner solle ein Regiment sofort in das Englische Lager kommen und dort als Zeichen der Unterwerfung die Waffen niederlegen. In Erwartung der Antwort des Königs Cetewayo seien alle militärischen Operationen eingestellt worden. Sobald Cetewayo diese Bedingungen erfüllt habe, würden alle Feindseligkeiten während der Unterhandlungen über den definitiven Frieden eingestellt werden. — Inzwischen sind Meldungen vom 19. Juni aus der Kapstadt eingetroffen, nach welchen dort verlautet, daß mit Cetewayo ein 14tägiger Waffenstillstand abgeschlossen worden sei. Eine amtliche Bestätigung dieser Nachricht liegt noch nicht vor.

— Im Unterhause erwiderte der Unterstaatssecretär Bourke auf eine Anfrage Elchos es habe zwischen England und der Pforte ein Schriftwechsel über eine bessere Verwaltung Syriens stattgefunden. Midhat Pascha habe der Pforte in dieser Hinsicht verschiedene Reformen vorgeschlagen, darunter auch eine größere Ausdehnung der Befugnisse des Gouverneurs von Syrien. Die Pforte habe den meisten dieser Vorschläge zugestimmt.

— Lieutenant Carey, der den Prinzen Louis Napoleon auf seinem verhängnißvollen Recognoscirungssritt begleitete, wird vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

— In Funchal auf Madeira ist Donnerstag Nachmittag der Drontes mit der Leiche des Prinzen Napoleon angekommen. Derselbe wird nach Einnahme von Kohlen weiterfahren.

Italien.

Rom, 4. Juli. Das Entlassungsgesuch des Ministeriums wird, wie bestimmt versichert wird, vom Könige angenommen werden. Als Mitglieder des neu zu bildenden Cabinets werden Sella und Nicotera bezeichnet eine Entscheidung ist hierüber jedoch noch nicht gefaßt worden.

Bulgarien.

— Die bulgarische Regierung verlangt die Einreichung der aus dem Verbanne der ottomanischen Armee entlassenen zurückkehrenden Reservisten in die bulgarische Miliz, um Ausschreitungen derselben zu verhindern.

— Aus Tirnova wird gemeldet, daß die Russen nur noch 2 Balcanpässe, Skiono und Karnabat besetzt halten.

Rumänien.

Bukarest, 5. Juli. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer behauptete der Berichterstatter der Verfassungs-Revisions-Commission, Marzesku, daß Artikel VII. der Verfassung nicht aus religiöser Intoleranz, sondern als Maßregel zum Schutze der Nation in die Verfassung aufgenommen worden sei. Die Commission beantragte, dem Artikel VII. folgende Fassung zu geben: Fremde aller religiösen Bekenntnisse können das Indigenat erlangen. Gesuche um Naturalisirung sind unter Angabe der Familienverhältnisse, der Beschäftigung und der Vermögensverhältnisse an den Fürsten zu richten. Nach 10 Jahren

(!!), von der Ueberreichung des Gesuches ab gerechnet, werden die legislativen Versammlungen darüber entscheiden, ob das Indigenat zu gewähren ist. Das Indigenat muß mit einer Zweidrittel-Majorität votirt werden. Von der zehnjährigen Anwesenheit im Lande behufs Erwerbung des Indigenats sind befreit: Fremde, welche dem Lande hervorragende Dienste geleistet, welche eine neue Industrie eingeführt haben, oder welche von Rumänischen Eltern geboren worden sind, die niemals unter fremdem Schutze gestanden haben. Die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen sind maßgebend für den Verlust des Rumänischen Bürgerrechts. Ein Spezialgesetz wird den Modus des Aufenthaltes der Fremden in Rumänien regeln. — Nach der Verlesung des Berichtes der Commission beantragte der Ministerpräsident Bratianu eine geheime Sitzung der Kammer, damit die Regierung ihre Ansichten bekannt gebe.

Türkei.

Konstantinopel, 4. Juli. Die Besprechungen der hiesigen Botschafter über die griechisch-türkische Grenzregulirungsfrage werden demnächst beginnen.

— Man spricht und liest viel von einem Entschlusse des Sultans, auch dem Paschalik von Tunis und den übrigen africanischen Ländern seine Aufmerksamkeit zuzuwenden, um dieselben wieder enger mit dem türkischen Reiche zu verbinden. Rhereddin, so wird hinzugefügt, wolle gegen seinen früheren Gebieter, den Bey von Tunis, nichts unternehmen, rathe von derartigen Schritten ab und drohe mit seinem augenblicklichen Rücktritte. Zuverlässiges über derartige Pläne des Sultans hat sich hier nicht ermitteln lassen, dahingegen wird versichert, daß allerdings russischer Einfluß in dieser Richtung sich äußere.

— Die Anschauung, daß den Mächten kein Einspruchsrecht gegen die Rücknahme des ägyptischen Autonomie-Ferman's durch den Sultan zustehe, ist völlig irrig, wie sich aus dem Urtheile selbst ergibt. Es heißt in dem Ferman, derselbe „zähle alle Privilegien mit ihren Abänderungen und Erklärungen auf, welche die kaiserliche Regierung, sei es vor längerer oder vor kürzerer Frist, der ägyptischen Regierung zugestanden habe, damit sie für immer im Besitze der Rhedives und ihrer Nachfolger verbleiben.“ Das lautet klar. Die europäischen Gläubiger haben dem Rhedive auf die für immer garantierte Selbstverwaltung Aegyptens hin Geld geliehen, das er als bloßer „Bali“ (General-Gouverneur) von Aegypten nicht bekommen hätte. Die Pforte hat gar nicht die Befugniß, nachträglich den Rechtsbestand zu ändern. Das gestern veröffentlichte englische Glaubuch reicht nur bis zum Tage der Absetzung Ismail Paschas, enthält also die interessantesten Depeschen nicht; dieselben werden auch kaum publizirt werden, bevor in Konstantinopel eine Klärung der Lage stattgefunden hat und davon ist es noch weit. Die Pforte hat bis heute sich über die Vorstellungen der Westmächte in keinerlei Weise geäußert.

Provinzielles.

Königsberg, 4. Juli. Infolge der Mittheilung aus Würzburg, nach welcher der dortige Stadt-Magistrat die Bierpumpen als gesundheitsgefährlich verboten hat, welches Verbot auch in höherer Instanz, auf die dagegen von den Bierwirthen geführte Beschwerde, aufrecht erhalten worden ist, haben sich hier einige dieser Geschäftsleute von selbst dazu verstanden, solche Bierapparate aus ihren Lokalen zu verbannen. Die Bedenklichkeit derselben ist namentlich da einleuchtend, wo die Rohre und Schläuche nicht hinlänglich gereinigt werden, namentlich aber da, wo die Luftkessel in mit schlechten Miasmen erfüllten Räumen aufgestellt worden sind. (H. J.)

Reidenburg, 5. Juli. [Fund.] Vor ca. 3. Wochen fand der Justmann Sontopski aus Skudayen beim Pflügen ein eisernes Geschloß mit verschiedenen Gold- und Silbermünzen größtentheils aus dem 17. Jahrhundert stammend, auf dem Grund und Boden des Wirths Jablonowski. S. verkaufte die alten Goldstücke (Dukaten) leider an einem polnischen Juden sowie einen Theil der Silbermünzen (ca. 2 Pfd.) worunter einige recht interessante, größere Stücke aus dem 16. und Anfang des 17. Jahrhunderts gewesen sein sollen, an den Goldarbeiter M. für sehr mäßige Preise.

Stuhm, 5. Juli. [Unfall.] Wiederholt ist schon auf die Folgen hingewiesen, welche eine leichtsinnige Behandlung der Petroleum-Lampe haben kann, und zur Vorsicht gemacht worden. Leider wird trotzdem letztere noch zu sehr außer Acht gelassen und Unglücksfälle lehren häufig wieder. Das Dienstmädchen des Gerichtsraths J. hier war, wie der „Ostbahn“ geschrieben wird, in der Nacht vom 2. zum 3. d. Mts mit Einrichtung der sog. großen Wäsche beschäftigt als auf einmal das im Bassin der vor ihr stehende Lampe befindliche Petroleum explodirte, wodurch das Mädchen

arg verletzt wurde. Sie mußte nach dem Krankenhause geschafft werden; an ihrem Aufkommen wird gezweifelt. Jedenfalls war das lange Zeit unbenutzte Bassin vor dem Eingießen frischen Petroleum's nicht einer gründlichen Reinigung unterzogen worden.

Danzig, 4. Juli. Heute Morgen verschied im besten Mannesalter plötzlich am Herzschlage Rechtsanwalt Goldstand. Gestern war er noch vollsten Wohl befindens in Zoppot amtlich thätig. Der Verstorbene bildete in der Confliktzeit mit Lasker, sowie dem bekannten Justizrath Masower (einer Autorität auf handelsrechtlichem Gebiete) jenes Kleeblatt jüdischer Assessoren, das auf seine Anstellung im Justizdienste lange vergeblich wartete. Herr Goldstand ging später als Rechtsanwalt nach einer kleinen Stadt Westpreußens und wurde von dort Anfangs der siebziger Jahre nach hier versetzt. Seine Praxis war umfangreich.

Marienwerder, 5. Juli. [Unglück.] Der Kutscher G. in Kurzebrack fuhr heute Nachmittag unweit der Fahrstelle unvorsichtigerweise mit dem, dem Zimmermeister K. hier gehörigen Gefährt so dicht an das Wechselufer, daß die Pferde im Wasser standen. Die letzteren verloren den Halt im schlammigen Grunde, stürzten ins Wasser und zogen von diesem fortgetrieben, den Wagen nach. Bei den Rettungsversuchen erkrankte der Kutscher, die Pferde sind ebenfalls zu Grunde gegangen.

— 3. Juli. [Krankenhaus.] Bekanntlich hat der hiesige Magistrat das bisherige städtische Krankenhaus für die Zwecke der Unteroffizierschule auf 20 Jahre an den Fiskus verpachtet. An Stelle dessen ist in der Grünstraße ein stattliches Krankenhaus errichtet worden, welches zum 1. Oktober d. J. bezogen werde soll. Der Bau dieses Gebäudes hat jedoch die Mittel der Commune so in Anspruch genommen, daß bei der Ausstattung der Krankenzimmer über das Maß des Allernothwendigsten nicht hinausgegangen werden konnte. Seitdem die Pflege der Kranken auch hier von 2 bewährten Schwestern aus dem Königsberger Diakonissen-Mutterhause ausgeübt wird, ist die Aufnahme in das Krankenhaus mehrfach von bemittelten Patienten begehrt worden, und läßt es sich erwarten, daß sich diese Besuche in der Folge mehren werden. Zur Beschaffung der behufs Ausstattung der Privat-Krankenzimmer erforderlichen Mittel wurde heute in den Sälen des neuen Schützenhauses ein Bazar gehalten. Die verschiedenartigsten, meistens praktischen Gegenstände waren sehr geschmackvoll geordnet und fanden schnell Absatz. Der Rest wurde verlost. Der Ertrag des Bazar's dürfte sich auf wenigstens 2000 Mk. belaufen.

— 5. Juli. Ueber eine aufgehobene Diebesbande schreibt die „Ostb.“: Vor einiger Zeit wurden in hiesigen Manufacturwaarenhandlungen verschiedene Ladendiebstähle verübt, ohne daß es bis jetzt gelungen wäre, die Thäter zu ergreifen. Den Bemühungen des Bezirks-Gensdarm Gollnick gelang es endlich dieser Tage, eine Spur der Diebe in Marienau zu entdecken. In Begleitung des Ortschulzen K. und des Amtsdieners begab sich G. gestern Abend in die Wohnungen der Arbeiter Carl Schönschen Eheleute und Arbeiter Rutkowski'schen Eheleute und hielt daselbst eine Haus-suchung ab, die ein überraschendes Resultat ergab. Es wurden da verschiedene Stoffreste, Leinwand, Wäsche und wohl 1 Duzend Zeug- und Leder-Gamachen (jedenfalls von Diebstählen am letzten Jahrmarkt herrührend) vorgefunden. Einen Theil der Sachen hatte Rutkowski im Garten vergraben. Ein Knabe theilte indeß den Beamten außerdem mit, daß Rutkowski in den, in der Nähe des Rutkowski'schen Landes belegenen Bruch auch noch verschiedene Sachen geworfen habe. Unter Führung des Jungen begaben sich die Beamten an den bezeichneten Ort, konnten aber wegen der Tiefe des Wassers nichts auffinden. Rutkowski kam ebenfalls herzu, ergriff den Jungen, durch den er verrathen worden, und wollte ihn ins Wasser werfen. Durch das rechtzeitige Eingreifen des Ortschulzen wurde dies verhindert und der Junge kam mit dem Schreck und etwas nassen Kleidern davon. Das Verhalten der Diebe gab Veranlassung, sie sämmtlich noch in vergangener Nacht gefesselt in das Gerichtsgefängniß abzuliefern.

Niesenburg, 4. Juli. Der Oberpräsident von Westpreußen hat die Genehmigung zu einer Verlosung ertheilt, deren Ertrag zum Besten der hiesigen katholischen Missionskirche verwendet werden soll. Es kommen zur Verlosung: Goldsachen, Stickerien, Rippfächer, Bücher, Bilder u. s. w., im Ganzen 1000 Gegenstände; die Zahl der Loose beträgt 7000, so daß jedes 7. Loose gewinnt. (D. J.)

— **Neuenburg,** 6. Juli. Bei Gelegenheit des Abbruchs seines Schornsteins hat der Sattlermeister Sch. hier ein noch gut erhaltenes menschliches Skelett gefunden. In dem Schädel befand eine Menge Blei. Es ist möglich, daß man dieses Metall in geschmolzenem Zustande seiner Zeit der betreffenden Person ins Ohr gegossen und sie dadurch um's Leben gebracht wurde. Nachvollziehung des Mor-

des ist dann wohl der Leichnam in den Schornstein eingemauert worden, der nach den Aussagen eines alten Würgers gebaut wurde, als der Eroberungszug der Franzosen nach Rußland ein trauriges Ende fand. Man bringt daher das Auffinden des Sceletts in Verbindung mit dem Verschwinden einer französischen Regimentskaffe, die bei dem Rückzuge der Franzosen aus Rußland hier in demselben Hause aufbewahrt wurde, in welchem jetzt das Scelett gefunden worden ist. — Am Mittwoch zog über unsern Ort ein sehr starkes Gewitter hin, das in das Erdreich des evangel. Kirchhofes und in ein Bohnenbeet ganz nahe der Wohnung des Stellmachers D. einschlug. Dasselbe Gewitter entzündete in dem Dorfe Lippink ein Wohnhaus, welches total niederbrannte.

Zempelburg, 5. Juli. [Entsprungen.] Dieser Tage entsprang aus dem hiesigen Gerichtsgefängnisse der wegen Nothzucht inhaftirt gewesene Arbeiter Kaf, gegen welchen bereits im Lauf der Voruntersuchung die gravierendsten Momente festgestellt sein sollen. Von dem vor einigen Wochen seinem Transporteur in dieser Gegend entwischten Falschmünzer Geber ist bis heute gleichfalls nicht die geringste Spur entdeckt. — (D. P.)

Binne, 4. Juli. [Feuer.] Auf einem vom hiesigen Baron v. Massenbach kürzlich erworbenen Bauerngrundstück entstand wie die „P. Z.“ mittheilt, am vergangenen Mittwoch Feuer, wodurch das Wohngebäude und die Scheune ein Raub der Flammen wurde. Das Stallgebäude wurde durch die rechtzeitig eingetretene Hilfe gerettet. Ein weiterer Schaden ist nicht entstanden weil Futtervorräthe nicht vorhanden waren und die Habseligkeiten der dort wohnenden Hausleute keine Schwierigkeiten beim Retten machten. Die Gebäude waren vom Vorbesitzer bei einer unter den kleinen Grundbesitzern hiesiger Umgegend gegründeten gegenseitigen Feuerversicherung mit ca. 2400 Mk. versichert, die dem jetzigen Besitzer zu Gute kommen. Die Entstehungsart des Feuers ist bis jetzt noch nicht ermittelt.

Kulm, 3. Juli. Herr Oberpräsident v. Ernsthausen besuchte heute unsere Stadt. In Bezug auf die Eisenbahn-Angelegenheit soll sich derselbe den hier gegebene Wünschen geneigt und namentlich für Errichtung eines direkten Durchgangsbahnhofes ausgesprochen haben.

*** Rohrmühle b. Bodgorz, 5. Juli.** Am 2. Juli cr. ist das dem Rätner Julius Krause zu Rohrmühle gehörige Wohngebäude vollständig abgebrannt. Versichert war das Gebäude mit 780 Mk. Sämtliches Mobilien des Eigenthümers und der anderen Einwohner ist unversichert abgebrannt. Das Feuer ist höchst wahrscheinlich durch die allein zurückgelassenen Kinder, welche mit Streichhölzchen gespielt haben sollen, entstanden.

Posen, 5. Juli. [Unfall.] Eine Frau von außerhalb, welche auf den Schweinemarkt gestern einige Schweine trieb, wurde von einer wild gewordenen Kuh, welche die Treiber nicht zu bändigen vermochten, mit den Hörnern in die Höhe geworfen, so daß sie beim Herabfallen an dem einen Kniee einige Verletzungen davon getragen hat. — (P. Z.)

[Bauliches.] Bei den Fundamentierungsarbeiten für den Bau des Oberlandesgerichtsgebäudes werden seit vorgestern die großen Feldsteine von den Fundamenten der ehemaligen Frohnveste, deren Heraushebung mit zu großer Mühe verknüpft wäre, mit Pulver gesprengt und alsdann in Stücken herausgezogen. Während bei diesem Bau die Fundamentierungsarbeiten wegen des außerordentlich schlechten Baugrundes große Schwierigkeiten bereiten, schreitet der Bau des Krankenhauses-Erweiterungsbaues in der Schulstraße rüstig vorwärts, und ist bereits so weit gediehen, daß über den Mauern des Souterrains schon die Asphalt-Folirsicht hat ausgebreitet werden können. Auch der Bau des Garnison-Gefängnisses in der Nähe des Wilda-Forts (Fort Grolman), welcher bereits im vorigen Jahr begonnen hatte, rückt zusehends vorwärts, und ist in einzelnen Theilen schon bis zum ersten Stockwerk vorgeschritten.

Bromberg, 5. Juli. [Messerstecherei.] Bis dahin nahmen hierorts ausschließlich Angehörige des stärkeren Geschlechts für sich allein das Recht in Anspruch, ihre Mitmenschen gelegentlich mit dem Messer zu bearbeiten. Jetzt scheinen leider auch weibliche Personen anzufangen, an der traurigen Passion Gefallen zu finden. Ein derartiger Fall ereignete sich gestern auf dem Friedrichsplatze. Es war dort zwischen einem Arbeiter Roznowski und der verehelichten Dorothea Ping, mit der er ein unerlaubtes Verhältnis unterhielt, ein Streit ausgebrochen, durch den letztere so in Wuth gerieth, daß sie dem Roznowski mittels eines Messers Verletzungen beibrachte, die dessen Unterbringung im städtischen Lazareth nothwendig machten. — (D. P.)

Erin, 3. Juli. [Entwässerung.] Eisenbahnprojekt. Es ist die Ent- resp. Bewässerung der am Wasserlaufe von Wydartowo über die

Feldmarken von Erin, Herzberg, Zurawie Palmierowo, Grocholin bis Chwaliszewo bei Gollantsch belegen Grundstücke beschloffen und von Seiten des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Posen die Leitung der technisch-geometrischen Vorarbeiten zu diesem Projekt dem königlichen Baurath Herrn Schulemann in Bromberg übertragen worden. Die Arbeiten sind bereits von dem Feldmesser Regner aus Bromberg in Angriff genommen und die beteiligten Gemeinden durch das Landrathsamt in Schubin angewiesen, den mit den Vorarbeiten beauftragten Beamten und deren Leuten das Betreten des Flußgebietes, so weit es erforderlich, zu gestatten. In neuester Zeit scheint man mehr auf Meliorationen zu verwenden, was um so anerkennenswerther ist, da dadurch der Ertrag, sowie der Werth der Grundstücke bedeutend erhöht und in der jetzt geschäftlosen Zeit Gelegenheit zu neuen Verdiensten geboten wird. — Von der Ausführung des Eisenbahnprojekts Bromberg-Schubin-Erin-Wongrowitz-Rogasen ist es wieder ganz still geworden, insofern wird die Hoffnung auf endliche Durchführung des Projekts nicht aufgegeben. (P. Z.)

Rogasen, 3. Juli. [Ertrunken.] Vorgestern ertrank hier ein Maler, als er einem Fäßchen, das von dem Fluße weggespült worden war, nachschwimmen wollte. Obgleich Nachsuchungen angestellt wurden, ist der Leichnam noch nicht gefunden worden.

Thorn. Schwurgerichts-Verhandlung am 5. Juli. Der Arbeiter Stanislaus Rymtonski aus Kapole und der berüchtigte Arbeiter Anton Zielinski aus Lipowiz sind wegen schweren Diebstahls im Rückfalle angeklagt. In der Nacht zum 31. Mai d. J. stahlen die Angeklagten dem Gastwirth Wendt aus Schönwalde aus seinem Gast-Stalle einen Einspännerwagen und aus seinem Privat-Stalle ein Pferd. Erst im Juni d. J. erfuhr Wendt, daß sein Pferd jammert Wagen in Strasburg sich befinden solle. Er begab sich dorthin und erkannte das ihm vorgezeigte Fuhrwerk als sein Eigenthum. Der Angeklagte Rymtonski hat eingekümt, daß er den Diebstahl mit Zielinski ausgeführt habe. Er habe am 31. Mai d. J. des Abends den Zielinski bei Schönwalde getroffen, letzterer habe ihn aufgefordert zu warten, er wüßte wo ein Pferd mit Wagen leicht zu fischen sei. In der Nacht sei dann Zielinski nach dem Stalle des Wendt gegangen, während er auf der Chaussee gewartet hätte. Bald darauf hätte Zielinski ihn geholt und mit ihm den Diebstahl ausgeführt. Rymtonski wird dem Antrage des Staatsanwalts gemäß zu 4 Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht verurtheilt, während Zielinski freigesprochen wird. — Der Arbeiter Simon Lasowski aus Schönwalde, ein vielfach wegen Diebstahls bestraffter Mensch, ist wiederum wegen Diebstahls angeklagt. Der Einwohnerfrau Marie Lange aus Schönwalde wurde im Laufe des Sommers 1878 aus ihrem verschlossenen Stalle eine Säge gestohlen. Der Angeklagte wohnte mit der Lange zur Zeit des Diebstahls in einem Hause. Einige Zeit nach dem Diebstahl fand die Lange vor dem Hause, auf dem Plage wo der Angeklagte sein Holz zu zerkleinern pflegte, die Theile einer Handhabe, welche sie als die ihr gestohlene wiedererkannte. Der Angeklagte will die Säge gekauft haben. Bei einer Hausdurchsuchung durch Gensdarm Sedring, fand dieser verschiedene Gegenstände, die er als muthmaßlich gestohlen in Beschlag nahm. Von diesen Sachen hat der Gutsbesitzer Franke in Mühlenhof 22 Bohlen als ihm gestohlen recognoscirt. Der Angeklagte wurde dem Antrage der königl. Staatsanwaltschaft gemäß zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahre und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht verurtheilt.

Am 7. Juli. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelte heute das Schwurgericht wider den Kolonistenjohn August Graminski aus Colonie Brinst wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit. Die Geschworenen sprachen das Schuldig und der Angeklagte wurde in Folge dessen zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre verurtheilt.

— **Gastspiel.** Mit Bewilligung Sr. Excellenz des General-Intendanten der Kgl. Hof-Theater zu Berlin, Herrn v. Hülsen wird der königliche Hofschauspieler Herr Franz Abmeyer im hiesigen Sommertheater ein kurzes Gastspiel absolviren. Herr Abmeyer, welcher das Fach des 1. Liebhabers im Hoftheater zu Berlin seit Kurzem spielt, hat einen Ruf in der Kunstwelt. In den Städten, wo Herr Abmeyer gastirte, waren nicht nur die Spalten der Blätter des Lobes über sein ausgezeichnetes Spiel voll, sondern auch die Theaterkasse war gefüllt, und der Name Abmeyer gilt in der Theaterwelt als ein Kassenmagnet. Wir wünschen und hoffen, daß das auch hier der Fall sein wird. Herr Abmeyer tritt, wie wir aus dem Inserat der Direction entnehmen, Donnerstag den 10. zum ersten Mal im Sommertheater auf und zwar in dem Lustspiel „Die relegirten Studenten“ von Roderich Benedig.

— **Lehrerkranzchen.** In der letzten Versammlung des Lehrerkranzchens wurden die neuen Statuten festgesetzt, und die Vorstandswahl vollzogen. Es wurden gewählt: Herr Rektor Lindenblatt zum Vorsitzenden, Herr Lehrer Fröhlich zum Stellvertreter, Herr Lehrer Sieg zum Schriftführer und Herr Lehrer Herholz zum Rentanten. Zweck des Kranzchens ist die Pflege der Geselligkeit unter den Mitgliedern, und Besprechung von die Lehrerkreise interessirenden pädagogischen und Tagesfragen.

— **Benefice.** Im Sommertheater findet morgen, Mittwoch eine Benefice-Vorstellung zu Gunsten des Komikers Herrn L. Gerstel statt. Es ist zu erwarten, daß das Publikum durch zahlreichem Besuch der Vorstellung dem Künstler seine Anerkennung kund thun wird.

— **Militärisches.** Gestern Nachmittag traf Herr General-Major v. Uthmann, Inspector

der 1. Pionier-Inspektion, behufs Besichtigung der Festungsbauten hier selbst ein. — Zu Ehren des Commandeurs des zweiten Armecorps, des Herrn General Hann v. Weyhern, welcher hier eintreffen wird, soll morgen Abend großer Zapfenstreich veranstaltet werden.

— **Versteigerung.** Heute früh wurde eine Partie Bohlen von unserer, vor einigen Jahren abgebrannten Brücke, welche bisher auf dem jenseitigen Ufer der Weichsel gelagert hatten, um den Preis von ca. 180 Mk. versteigt.

— **Taufe.** Der heute in der katholischen St. Jacobs-Kirche zum Christenthum übergetretene Mohrenjüngling Achmed Medbi, erhielt bei der Taufe nach seinem Wohlthäter die Namen: Sigismund Bogumil Medikowski.

— **Unfälle.** Gestern Nachmittag wurde der Sohn des Kaufmanns J. in der Neustadt von dem Fuhrwerk des Besitzers W. überfahren, erlitt dabei jedoch außer einem zerquetschten Ohre keinen ernstlichen Schaden. — Dieser Tage stürzte, wie man uns mittheilt, beim Bromberger Thor ein Wagen um. Die Insassen wurden herausgeschleudert und zum Theil nicht unerheblich beschädigt.

— **Ueberfall.** In der Nähe des Fort 5 wurde gestern ein Arbeiter von mehreren Gewossen derart gemißhandelt, daß er nach dem Krankenhause gebracht werden mußte, woselbst er bereits heute früh starb. Man vermutet, daß der Unglückliche von seinen Peinigern auch beraubt worden ist.

— **Gefunden** wurde ein Hausschlüssel, der bei dem Herrn Polizeicommissarius vom Eigenthümer in Empfang genommen werden kann.

— **Verhaftet** wurden im Laufe des gestrigen Tages 6 Personen.

Locales.

Strasburg, den 6. Juli.

— **Grenz-Verletzung.** Wegen der in der Nacht vom 1. zum 2. Mai d. J. durch einen russischen Grenzsoldaten verübten Grenz-Verletzung fand am 30. v. Mts. an Ort und Stelle die Vernehmung der beteiligten Personen statt. Der Thatbestand wurde wie folgt constatirt: Zu gedachter Zeit überschritten 13 Personen bei dem Orte Neuwelt die Grenze; als der russische im Hinterhalte liegende Grenzsoldat die Schmuggler gewahrte, feuerte er zwei Schüsse aus seinem Revolver ab, angeblich Signalschüsse, sodann verfolgte er die Fliehenden. Auf einen dritten von ihm abgegebenen Schuß erfolgte unmittelbar ein Aufschrei. Als der Soldat, Terejess mit Namen, dem Orte, von dem der Schrei herkam, sich nähert, fand er den jüdischen Handelsmann Nachmann Krieger verwundet am Boden liegen und kehrte, nachdem er den Verwundeten nach verbotenen Waaren durchsucht und noch geprügelte hatte, über die Grenze zurück. Terejess bestritt zwar entschieden, die Grenze überschritten zu haben, doch wurde ihm das Gegentheil bewiesen. Einmal stimmen die am Morgen nach der That untersuchten etwa 100 Schritt über die Grenze auf diesseitiges Gebiet führenden Fußspuren genau mit denen des Soldaten überein und dann fiel Krieger, wie die Blutspur erwies, ungefähr in genannter Entfernung von der Grenze zu Boden; ein Schuß aus einem Revolver mit 13 Millimeter Kaliber kann aber unmöglich in einer Entfernung von 100 Schritt den bekleideten Oberarm eines erwachsenen Menschen zerschmettern. Die Heilung des verletzten Armes hat übrigens 4 Wochen in Anspruch genommen und wird der Handelsmann fürs Erste den Arm nicht gebrauchen können.

Vermischtes.

* Um den Umfang der Schenkungen und Zuwendungen für öffentliche, wohlthätige und patriotische Zwecke, welche aus Anlaß der goldenen Hochzeit des Kaiserpaars gemacht worden sind, übersehen zu können, kommt es darauf an, die bisher nur zum Theil und vereinzelt bekannt gewordenen Beschlüsse und Veranstaltungen zu einem Gesamtbilde zusammenzufassen. Die Ortsbehörden u. s. w. werden daher im höheren Auftrage ersucht werden, eine Uebersicht aller aus diesem Anlasse von Korporationen, Vereinen, oder Privatpersonen in's Leben gerufenen Stiftungen, oder für öffentliche Institute gemachten Schenkungen und Zuwendungen, mit kurzer Angabe der Bestimmung der Höhe der einmaligen oder fortlaufenden Bewilligungen und sonstiger bemerkenswerther Umstände nach einem gegebenen Formulare aufstellen zu lassen und alsbald einzureichen. Das Formular will in seinen einzelnen Rubriken festgestellt wissen: Bezeichnung des Stifters oder Gebers, Zweck der Stiftung oder Zuwendung, Höhe der Bewilligung, Angabe, ob jährlich wiederkehrend oder fortlaufend; sonstige bemerkenswerthe Umstände.

* Dem Chef eines Mainzer Hauses wurde dieser Tage von einem seiner Bediensteten ein von ihm acceptirter Wechsel zum Zahlen vorgelegt. Der Principal mußte die Echtheit seiner Namensunterschrift anerkennen, trotzdem

er den Wechsel für falsch erklärte, weil er unter dieses Schriftstück seinen Namen nicht geschrieben habe. Man beruhigte den Chef alsbald damit, daß ihm gesagt wurde, man habe nur zum Scherz seine unter einem andern Schriftstück mittelst Copirtinte ausgefertigte Unterschrift auf die Copirmasse eines Vervielfältigungsapparates übertragen und alsdann den Namen auf den Wechsel copirt. In diesem Falle hat es sich nach dem „M. T.“ also nur um den Beweis gehandelt, daß man hier im Stande ist, die größten Fälschungen vorzunehmen, und es dürfte sonach als zweckmäßig erscheinen, für Namensunterschriften keine copirfähige Tinte zu verwenden.

* In Augsburg ist der berühmte Antiquar und Kunstkennner Fidelis Butsch im 75 Lebensjahre gestorben. Mit ihm ging ein Mann zu Grabe der nebst Troß, Weigel u. s. w. zu den classischen Männern in diesem Fache gezählt wird. Er arbeitete sich mit einer Ausdauer und Ziellosigkeit aus den ärmsten Verhältnissen heraus, brachte es vom einfachen Jungen des Bauernhofes Wurmlingen bei Tuttingen bis zum Gründer und Inhaber eines der größten, solidesten Antiquariate der Welt. Seine Kenntnisse in altdeutscher Malerei, seine Virtuosität in der Tonkunst sind weit über Geschäfts- und Freundeskreise hinaus bekannt. Die letzten 10 bis 15 Lebensjahre widmete Butsch industriellen Interessen, worin er mit gleichem Erfolge vorwärts schritt. Sein Grab umsteht eine zahlreiche Familie, darunter 19 Enkel. Die Geschichte der Hof- und Staatsbibliothek in München dürfte Vieles bezüglich ihrer großen Schätze auf den Verstorbenen zurückführen, was der kundige Erbe und Sohn der Bibliothek der Reichslande gegenüber zu wiederholen wüßte.

* London, 3. Juni. Der deutsche Botschafter, Graf zu Münster, eröffnete am 1. d. M. in Wyndham-Palace, Bryanston-Square eine Heimstätte für deutsche Gouvernanten, die von der seit vergangem Jahre hier bestehenden Association of German Governesses, Dank der Gönnerschaft der vereinigten Großherzogin Alice von Hessen, der Fürstin von Waldeck-Pyrmont, der Gräfin Marie Münster, sowie vieler Damen der englischen Aristokratie und der einflußreichsten deutschen Kreise, gegründet worden ist. Das „Home“ vermittelt Stellen für seine Mitglieder und bietet denselben Aufenthalt bis sie ein neues Engagement gefunden, sowie Unterstützung in Krankheitsfällen. Es befinden sich in demselben Schlafräumlichkeiten für 18 Insassen, ein großes Bibliothekzimmer, ein Speiseaal und ein Comptoir.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, den 7. Juli 1879

Fonds:	Riemlich fest.	5. J.
Russische Banknoten	200,30	200,30
Warschau 8 Tage	200,10	200,30
Russ. 5 $\frac{1}{2}$ % Anleihe v. 1877	88,90	88,90
Polnische Pfandbriefe 5 $\frac{1}{2}$ %	62,70	62,70
do. Liquid. Pfandbriefe	56,00	56,00
Westpr. Pfandbriefe 4 $\frac{1}{2}$ %	97,90	98,00
do. do. 4 $\frac{1}{2}$ %	103,30	103,20
Kredit-Actien	467,00	467,50
Oesterr. Banknoten	176,00	175,80
Disconto-Comm.-Anth.	153,00	152,10
Weizen: gelb Juli-August	188,50	186,50
Sept.-Okt.	194,00	193,00
Roggen: loco	115,00	117,00
Juli-August	115,00	115,00
Sept.-Okt.	124,50	124,00
Oktob.-Novbr.	127,50	127,00
Rübsöl: Juli-August	56,50	55,90
Sept.-Okt.	56,60	56,00
Spiritus: loco	54,20	54,00
Juli-August	53,20	52,90
August-Septbr.	53,50	53,40
Discont 3 $\frac{1}{2}$ %		
Lombard 4 $\frac{1}{2}$ %		

Getreide-Bericht von S. Rawitzki.

Thorn, den 7. Juli 1879.

Wetter: trübe.
Weizen: höher, rothbunt 168—170 Mk., hellbunt 175—179 Mk per 2000 Pfd
Roggen: fester, poln., etwas befecht 111 bis 113 Mk., do., guter 115—117 Mk., russischer 98—104 per 2000 Pfd.
Gerste: geschäftslos.
Hafer: fest, russischer, etwas befecht 105 bis 107 Mk., do., befecht 112—114 Mk.
Erbsen: unverändert, Kochwaare 122—125 Mk., Futterwaare 112—116 Mk.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, den 7. Juli 1879.

(v. Portarius und Grothe.)
Loco 57,25 Brl. 56,75 Gld. 56,75 bez.
Juni 57,00 „ 56,50 „ „

Solztransport auf der Weichsel.

Am 6. Juli eingegangen: Reinhard, Wegner, von Falkenbergs Söhne - Teloczyn an Falkenbergs Söhne-Rüßrin 6 Traften, 1561 Kiefern-Rundholz.

Meteorologische Beobachtungen.

Beobach- tungszeit.	Barom. Bar. Lin.	Therm. R.	Wind. R. St.	Bewöl- kung.
5. 10 U. N.	331.90	10.9	SSW 2	1 zhr.
6. 6 U. N.	331.81	10.7	SS 2	1 zhr.
2 U. N.	331.60	14.9	W 1	1 zhr.
10 U. N.	332.01	11.0	SSW 1	1 zhr.
7. 6 U. N.	332.11	10.7	SSW 2	tr.
2 U. N.	332.32	14.0	W 2	1 zhr.

Wasserstand am 7. Juli, Nachm. 3 Uhr 3 Fuß 3 Zoll.

Bekanntmachung.

Die Töpfer-, Tischler-, Schlosser-, Glaser- und Anstreicher-Arbeiten zum Hauptgebäude des Seminars in Löbau Wpr. sollen im Wege der Submission an den Mindestfordernden vergeben werden.

- Die Submissions-Termine stehen an:
- a. für die Töpferarbeiten (Anschlags-Summe 8792 Mt.) auf **Montag den 14. Juli cr.,** Vormittags 11 Uhr,
 - b. für Tischlerarbeiten (Anschlags-Summe 14,500 Mt.) auf **Montag den 14. Juli cr.,** Nachmittags 3 Uhr,
 - c. für Schlosserarbeiten (Anschlags-Summe 7500 Mt.) auf **Dienstag den 15. Juli cr.,** Vormittags 11 Uhr,
 - d. für Glaser-Arbeiten (Anschlags-Summe 3200 Mt.) auf **Dienstag den 15. Juli cr.,** Nachmittags 3 Uhr und
 - e. für Anstreicherarbeiten (Anschlags-Summe 7200 Mt.) auf **Mittwoch den 16. Juli cr.,** Vormittags 11 Uhr
- und werden hier im unterzeichneten Amte abgehalten.
- Anschlag und Bedingungen sind daselbst einzusehen und werden auf Verlangen in Abschrift mitgeteilt.
- Angebote sind bis zu den genannten Terminen schriftlich und versiegelt hier einzufenden unter genauer Bezeichnung der Arbeit, auf welche geboten wird.
- Rosenberg Wpr., d. 10. Juni 1879.

Das Kreis-Bauamt.

Nothwendige Subhastation.

Das den Friedrich und Rosine Fuchs'schen Eheleuten gehörige Grundstück No. 6 Silbersdorf, bestehend aus einem Wohnhause mit 135 Mt. an jährlichem Nutzungswert, aus einem Vieh- und Pferdestalle und einer Scheune, sowie aus Hof, Garten, Wiese, Acker mit 33 ha 25 a 50 qm zum Reinertrage von 585 Mark 18 Pf. soll

am **4. September cr.,**

Vorm. 10 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle im Directorialzimmer im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert werden.

Thorn, den 14. Juni 1879.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.

Zur Wäsche und Damenschneiderei
in und außer dem Hause empfiehlt sich gehorsamst

Johanna Tomanek

aus **Danzig,**
unter dem Rathhaus Nr. 3, 2 Tr.,
im Hause der Frau Wittwe Krievies.

Visitenkarten, 100 Stück von 1,25 Mk. ab, sowie alle übrigen Drucksachen
liefert billigst in eleganter Ausführung
Die Buchdruckerei
der Thorner Ostdeutschen Zeitung,
Brückenstrasse 10.

Birkene Gesäme, Fourniere, Capitale
verkauft zu billigem Preise die Fournierschneide-Anstalt von
Fr. Hege, Bromberg.
Schneidelohn für 100 qm. Mt. 3,30.

Andauernde Krankheit veranlaßt mich, mein reizend gelegenes

Mühlengrundstück,
ca. 2 Meilen von Bromberg gelegen, zu verkaufen. Dasselbe hat vorzügliche Wasserkraft bei 30 Fuß Gefälle. Die Mühle ist nach bester Konstruktion sehr gut und dauerhaft gebaut, hat 1 franz., 1 deutsch. und 1 Spitzgang, und wird darin Geschäftsmüllerei betrieben. Es gehören dazu circa 50 Morgen des vorzüglichsten Ackers und Wiesen. Lebendes und todes Inventar sehr gut. Sämmtliche Gebäude gut, unter Papp-, resp. Ziegeldach, mit über 12,000 Thaler gegen Feuer versichert. — Wunderschöne romantische Lage mit herrlicher Fernsicht, sehr hübscher großer Garten und gutes massives Wohnhaus. Die Besitzung eignet sich sowohl für einen Geschäftsmann als auch für einen älteren Herrn, Rentier u. s. w., der angenehm und hübsch auf dem Lande leben will.
Nieder-Strelitz bei Jordon,
Kreis Bromberg.
A. Gerlich.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Einsassen Julian Balucki zu Gr. Radowisz gehörige, in Groß-Radowisz belegene, im Grundbuche dieses Orts verzeichnete Bauer- und Kruggrundstück Nr. 49, soll am

11. September 1879,

Vormittags 11 Uhr, in Gr. Radowisz im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags am

12. September 1879,

Vormittags 11 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle verkündet werden.

Es beträgt des Gesamtmaß der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 9,1900 ha, der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 35,47 Thaler, Nutzungswert, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 138 Mt.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale eingesehen werden. Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekensbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Gollub, den 24. Juni 1879.
Königl. Kreisgerichts-Commission.
Der Subhastationsrichter.

Das unübertreffliche, unferbesserliche, weltberühmte,
aus 100 Gesundheitspflanzen bereite

Königtrank-Limonade-Labjal
(König altdeutsch kuning, könnend, kundig, des

Hügieist Carl Jacobi,
(Königstraße BERLIN, früher Friedrichstr.)
kann, was die nicht-kundigen „Mediziner“ nicht können!
und ist, seit 1862

Retter und Erhalter von Hunderttausenden!
(Den hundertsten Teil der in 1 Jare erzielten Heilerfolge in Deutschland zu feröfentlichen, zalte der Erfinder in dem 1 Jare an die Preßße 170,000 Mark!)

Fürst Bismarck (Reichstag, 2. V. 79): „Die Chirurgie hat seit 2000 Jahren glänzende Fortschritte gemacht; die eigentliche Wiffenschaft in Bezug auf die inneren Verhältnisse des Körpers, in die das Auge nicht hineinsehen kann, hat keine gemacht.“
Die Flasche Extract zu 75 und 150 Pf. ist zu haben bei **Benno Richter** in Thorn.

National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft, E. G. Stettin,
gewährt unkündbare hypothetische Darlehne auf ländlichen und städtischen Grundbesitz zur ersten Stelle wie auch hinter Pfandbriefen zu sehr günstigen Bedingungen.
Zur Entgegennahme von Anträgen ist der Unterzeichnete autorisirt.

Herm. Hirschfeld,
Bromberg, Danzigerstr. 15, parterre.

Billig! Billig!
Aus einer Concurzmasse bin ich im Besitz von 500 St. Prima großen Regulatoren (noch vorhanden 243). Ich verkaufe dieselben zu **Spottpreisen!** ein großer Regulator, 14 Tage gehend, Prima-Qual., sonst 60, jetzt 20 Mt., 25 Mt., 30 Mt., mit **Schlagwerk** 8 Mt. mehr. Verpackungskiste 1 Mt. **Garantie 3 Jahre.** Untausch gestattet innerhalb 4 Wochen. Aufträge von außerhalb prompt aber nur gegen Nachnahme.

S. Silberstein, Uhrmacher,
Uhren-, Gold- und Juwelenhandlung,
Berlin, Spandauerbrücke 11.

Daß obige Angaben richtig sind, dafür bürgt das 16jährige Bestehen.

Unständigen Reisenden, Agenten, Colporturen, sowie Beamten, bei leichter Mühe mindestens 6 Mt. täglich Nebenverdienst.
Felix Riebel, Leipzig.

Professor V. Kletzinsky in Wien

schreibt über das Sodawasser:
„Das **echte** Sodawasser leistet eine wahrhafte Desinfection und Läuterung des Wassers und ist von grossem Werthe für den Organismus, der selbst ein Kohlensäure-Entwickelungsapparat ist, und welcher der periodischen Kohlensäure-Anhäufung in seinem Innern den gleichsam periodischen Schlaf verdankt, in dem er fällt.“
Das echte Sodawasser macht das Blut gerinnbarer, sauerstoffreicher und röther; es erhöht die Gemüthsfreudigkeit, erweckt die Lebensenergie, Geistesfrische, Arbeitslust und beugt zahllosen gichtischen, rheumatischen und hypochondrischen Zufällen vor, oder hilft ab. Es macht alle Traubenkuren entbehrlich, macht das gesäuerte blauviolette Blut des Hypochonders hellroth und zaubert selbst auf die blassen Wangen der Stubenhocker das rosige Incarnat der Gesundheit und Lebensfrische.“

Wirklich ächtes Sodawasser
(Sodawater, Eau de soude carbonatée),
wie es in England, Frankreich, Belgien, Holland und Italien gebräuchlich und dem Selterwasser mit Recht **durchaus** vorgezogen wird, führe ich stets vorräthig u. frisch bereitet sowohl in Draht- als auch Patentflaschen und Syphons.

Dr. Ed. Assmuss,
Thorn,
Mineralwasser-Fabrikant.

Die Erzeugnisse
der **Königlich Preussischen und Kaiserlich Oesterreichischen Hof-Chocolade-Fabrikanten**

Gebrüder Stollwerck
in **Cöln a. Rh.,**

Filialen in **Frankfurt a. M., Breslau und Wien,**
verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung.

Die Original 1/4- und 1/2-Pfund-Packungen sind mit Preisen und Garantie-Marke (**rein Cacao und Zucker**) versehen.

Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin:
L.I. M.M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. Kaiserl. u. Königl. Hoh. des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der Höfe von England, Italien, der Türkei, Bayern, Sachsen, Holland, Belgien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Rumänien, und Schwarzburg.

19 goldene, silberne und bronce Medaillen.
Stollwerck'sche Chocoladen & Cacaos
sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie auch an den Haupt-Bahnhof-Büffets.
In Thorn bei Conditor **R. Tharrey** und bei Conditor **A. Wiese.**
In Culmsee bei **Mayer & Hirschfeld.**

Technische Fachschulen (Theoz. Technikum) der Stadt Buxtehude (bei Hamburg)
(Frequenz 1879/80 = 362 Techniker) für: Schlosser, Schmiede, Maschinenbauer, Tischler, Maler, Bauhandwerker u. Bautechniker. — Meisterprüfungen. — Logirhäuser. — Halbjährige Anmeldung zum Wintersemester erforderlich. — Programme gratis durch den Director: **Architekt Hiltner.**

Bad Landeck i. Schl. Frauenbad.

Schwefel-Thermen 24—16° R. Mineral-, Trinquellen. Kalt-Wasser-Badener, und Bassin-Bäder, innere und Heilanstalt, Appenzeller Molken-Anstalt, äußere Douchen, Moorbäder. Milchcur, herrliche Nadelholzwälder.
1400 Fuß über dem Meere, mildes Gebirgsklima, vollständiger Schutz gegen Ost und Nord, ganz besonders geeignet gegen Störungen weiblicher Gesundheit, als **Katarthe, Nervenleiden, Blutarmuth, Bleichsucht, Unfruchtbarkeit** etc., chronischen **Rheumatismus, Gicht, Lähmungen, allgemeine Schwäche, ungenügende Ernährung.** — Jährlicher Fremdenbesuch 5500. Zwei Drittel der Curgäste sind **Frauen.** Schöne Wohnungen, täglich 2 Mal Concert, Theater, Eisenbahnstation in Glas und Pattschau, je 3 Meilen entfernt. **Eröffnung** der Bäder 1. Mai. **Schluss** ult. September.
Der Magistrat. Birke, Bürgermeister.

Butter

von Gütern, Meiereien und Molkerei-Genossenschaften berechnen wir zu den stets marktgängig höchsten Preisen gegen Cassé und gewähren auf Verlangen Vorschuß.

Die Butterhandlung von Gebrüder Lehmann & Co.
NW., Berlin, — Louisestraße 34.

Prämiirt Lyon 1872, Wien 1873, Paris 1878 Silberne Medaille.

Saxlehner's Bitterquelle Hunyadi János

durch **Liebig, Bunsen, Fresenius** analysirt, ist laut Gutachten medizinischer Autoritäten (Virchow, Bamberger, Wunderlich, Kussmaul, Scanzoni, Spiegelberg, Friedreich, Nussbaum, Buhl, Esmarch etc.) als das **Vorzüglichste und Wirksamste aller Bitterwasser**

erprobt und empfohlen. — Niederlagen sind in allen soliden Mineralwasserhandlungen und den meisten Apotheken, doch wird das p. t. Publikum im eigenem Interesse gebeten, in den Niederlagen ausdrücklich **Saxlehner's Bitterwasser** zu verlangen.

Der Besitzer: **Andreas Saxlehner Budapest.**

Ein Wunder der Industrie!

Söfft wichtig für Sändler.
Gegen Einfindung oder Nachnahme von nur 1 Mark versende **eine prachtvolle Uhrkette** aus echt amerikanischem Christor, einem Metalle, welches sich nur mit dem Golde vergleichen läßt, sowohl wegen der Gediegenheit der Arbeit als wegen der Güte des Metalls. Ferner **7 prachtvolle u. kostbare Gegenstände.**
1 Paar Manchettenknöpfe, 1 Finger-ring mit Stein, 1 versilbert. Fingerhut, 1 Busennadel od. reizendes Nadel-Etui, 1 Damenhaalkette, 1 schönes Kreuz oder Medaillon, 1 Paar Ohrgehänge. **Alle diese 8 schönen Gegenstände zusammen,** welche sich vorzüglich auch zu **Geschenken** eignen, versende für den unglaublich billigen Preis von 1 Mark.

NB. Bitte anzugeben, ob Herren-, oder Damen-Uhrkette gewünscht wird. Niemand veräume von dieser noch nie gebotenen Gelegenheit Gebrauch zu machen.

H. Wolf, Berlin,
Rannynstr. 46/47.
Man wolle genau auf meine Firma achten.

Für zahnende Kinder
werden allen Müttern hiermit bestens empfohlen, die seit ca. 30 Jahren vortrefflich bewährten

Gebrüder Gehrig's electromotorischen Bahnhalsbänder,
welche Kindern das Zahnen erleichtern, Zahnkrämpfe etc. fern halten. Preis 1 Mt. — Da Nachahmungen existiren, wird erjudt, genau zu achten auf die Firma: **Gebrüder Gehrig,** Postlieferanten und Apotheker, Berlin SW., Besselstraße 16.

In Thorn acht zu haben in der **Raths-Apotheké** und **Neustädtischen Apotheke.**

Unentgeltliche Kur der Trunksucht.

Allen Kranken und Hülfesuchenden sei das unfehlbare Mittel zu dieser Kur dringendst empfohlen, welches sich schon in unzähligen Fällen aufs Glänzendste bewährt hat, und täglich eingehende Dankschreiben die Wiederkehr häuslichen Glückes bezeugen. Die Kur kann mit auch ohne Wissen des Kranken vollzogen werden. Hierauf Reflectirende wollen vertrauensvoll ihre Adresse an **Dr. Kröning** in Berlin, Lichterfelder-Strasse 29, senden.

Dr. Lampe'sche Pepsin-Drops.

Bekannt und bewährt als kleine **Haus-Apotheké** bei allen an **Magen- und Verdauungsschwäche** Leidenden.

Zahnschmerzen
jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestocht sind, augenblicklich und schmerzlos durch **Dr. Walhis** berühmtes **Odiot** (Zahn-Mundwasser) beseitigt; Fl. 50 Pf.

Warzen,
Hühneraugen, Ballen, harte Hautstellen, wildes Fleisch, werden durch die rühmlichst bekannten **Acetidux Drops** durch bloßes Ueberpinseln schmerzlos beseitigt; Fl. mit Gebrauchs-Anweisung 1 Mt.

Aufträge nimmt entgegen **Hugo Claass,** Thorn, Butterstr. 96/97

150 St. verschiedene Briefmarken, und 50 verschiedene Colonial-Marken sind zum Preise von Mt. 3,20 einzeln zu beziehen von **Gustav Bade, Hamburg,** Jägerstraße Nr. 12.

Magen-u. Darmkatarrh,
chronische Leiden, auch **Verfälschung der Verdauungsorgane** und die so zahlreichen **Reben- und Folgeleiden** heißt **J. J. P. Bopp,** Heide, Holstein. Man fasse nur Betrauen; auf Wunsch der Patienten erfolgt zunächst die 120 Seiten starke Brochüre und alles Näher ohne Kosten.

(Brief-Auszug.) Ich sehe mit Gottes und Ihrer Hülfé meiner Gesundheit entgegen, denn durch Ihre Kur hat mein 8jähriges Leiden sich gebessert, das

Erbrechen
hat sofort nachgelassen, der Stuhl ist wieder normal, der **Appetit** stellt sich täglich besser ein und haben die Wädhungen mid ganz verlassen. Ich werde jedem Hülfesuchenden Ihre Kur empfehlen.
Frau **Goth,**
Bahnhofsstr. Nr. 17.
Straßburg i. L., 25./4. 78.